

# Calwer Wochenblatt

Nr. 103.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 3. September 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 10 Pfg. und  
20 Pfg. Trägerslohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, für den  
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

## Sedan.

Bei Sedan war's. Da haben wir  
Den Eisenring gegossen.  
Mit deutschem Eisen haben wir  
Den Feind dort eingeschlossen.

Und ob er tobt und ob er schäumt,  
Sich bäumt in wildem Branden,  
Wir haben in dem Völkersturm  
Wie Felsen still gestanden.

Sechs Regimenter Cavallerie — —  
Noch seh' ich ihre Pferde  
In Staubeswolken eingehüllt!  
Noch zittert rings die Erde!

So kamen sie daher im Flug.  
Hei! welch' ein furchtbar Rausen:  
„En avant!“ Pferdeschnauben rings,  
Geschrei und tolles Blasen.

Wir aber stehen Mann an Mann,  
Kein Aug' zuckt in der Reihe.  
Nur durch's Gehirn braust's wie ein Strom:  
Das ist die Totenweih!

Nun fahre hin, mein Weib, mein Kind!  
Ich hab' nicht Zeit zu beten — —  
Schon kommen sie! — — Da sind sie schon! — —  
Nun werden wir zertreten,

Zerstampft, zermalmt, zer — — „Achtung jetzt!!“  
„Schnellfeuer!!!“ ruft es hinten.  
„Krach!!!!“ — — raffelt unsre Linie los  
Und die Gedanken schwinden.

Hurrah!! Für König, Vaterland!  
Drauf! wer noch Mannesnerven.  
Drauf! Kinder drauf! Eh' sie hierher  
Noch die Reserven werfen.

Da wettert's los. Da blüht's und flammt's  
Da wächst der blutige Gräuel  
Berghoch um uns und Roß und Mann  
Wälzt sich und ächzt im Knäuel.

Doch drüber weg stürmt's auf uns ein.  
Weiß nicht, wie's uns gelungen,  
Weiß nur, daß wo ein Preuße fiel,  
Ein Sachse eingesprungen.

Und fiel der Sachse, war's ein Schwab',  
Ein Franke oder Bayer,  
Der tauchte helfend kampfbereit  
Aus Dampf und Wolkenschleier.

Und hurrah!! drauf von rechts und links  
Ob auch die Wunden flossen,  
Aus Bruderhand in Bruderhand  
So ward der Ring geschlossen.

Ernst Eder von der Planitz.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 2. Sept. Gestern abend versammelte  
sich der ev. Männerverein mit Frauen im bad.  
Hof hier um Abschied zu nehmen von Hrn. Delan  
Braun, dem Gründer und Leiter des Vereins, so-  
wie von seiner verehrten Gemahlin. Die Reihe der  
Toaste eröffnete Hr. Prof. Haug. Redner erinnerte  
an die Gründung des Vereins vor 4 Jahren, eine  
Zeit, in welcher bewegte Parteikämpfe allen Gemein-  
sinn vergessen ließen. Diese Zustände hätten dem  
Gründer Veranlassung gegeben einen Verein ins Leben  
zu rufen mit der Devise „Ein Gott und ein Vater-  
land“. Zweck und Ziel habe der Gründer nie aus  
den Augen verloren. Redner gedachte ferner der stets  
gerne gehörten Vorträge, der echt christlichen Familien-  
ausflüge und sprach namens der Mitglieder den herz-  
lichsten Dank aus für alle dem Verein zu liebe ge-  
brachten Opfer an Zeit und Mühe; möge es dem  
Scheidenden vergönnt sein in Gesundheit und Nützig-

keit und mit derselben Liebe und Freundlichkeit seinem  
Amt an seinem künftigen Wirkungsort vorstehen zu  
können; hiezu wünschen wir ihm Gottes reichsten  
Segen! — Um dem Scheidenden auch ein Andenken an  
das schöne Thal, das er verlasse, zu bieten, überreichte  
hierauf Hr. Prof. Haug, in schönen Rahmen eingefast,  
die Ansicht von Calw und von Hirsau, ferner ein vom  
Hrn. Maler Jäger hier schön ausgeführtes Diplom,  
wonach Hr. Delan Braun zum Ehrenmitglied des  
Vereins ernannt wird. Hr. Rektor Dr. Weizsäcker  
toastete auf die verehrte Frau Delanin, einer Pfarr-  
frau, wie sie nur aus deutschen ev. Pfarrhäusern  
hervorgegangen gedacht werden könne, ein Strahl der  
Freude und des Glücks gehe von ihr auf ihre Um-  
gebung über. Hierauf ergriff der Scheidende selbst  
das Wort um zunächst zu danken für die große Ehre,  
welche ihm und seiner l. Frau an diesem Abend er-  
wiesen werde. Es sei zu viel geredet worden, aber  
wir fühlen wohl heraus wie es gemeint ist und danken  
von Herzen dafür, wie wir auch danken für die  
freundliche Gesinnung und das wahre Vertrauen, das  
uns in so vielen Familien entgegengebracht worden  
ist. Auf den Verein zu sprechen kommend, wünscht  
er demselben von Herzen Glück für die kommende Zeit.  
Den empfangenen Bildern, welche ihn an die Gegend  
erinnern, in welcher er so glücklich gewesen sei, werde  
er in seinem künftigen Heim den besten Platz an-  
weisen. Zum Schluß ladet der Scheidende alle An-  
wesenden, so sie der Weg einmal nach Cannstatt führe,  
freundlichst ein im Pfarrhaus einzukehren. Hr. Rek-  
tor a. D. Dr. Müller brachte ein schwungvolles  
Gedicht zum Vortrag, das mit den besten Wünschen  
für die Scheidenden schloß, während Hr. Oberlehrer  
Dengler zwischen dem Apostel Paulus und seinem  
Namens- und Glaubensbruder, Hrn. Delan Paulus  
Braun, eine Parallele zog. Der Abend wurde noch  
besonders verschönt durch eine Aufführung des Jüng-  
lingsvereins: „Die Vorstandswahl“ von Joh.  
Rhenatus, eine vorzügliche dichterische Leistung, deren  
gelungener Vortrag den Zuhörern große Freude be-

## Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

### Der Sternkrug.

Von Adolf Stedtfuß.

(Fortsetzung.)

Der Fremde hatte inzwischen im Passagierzimmer an einem Tisch, den die  
hübsche Kellnerin mit einem schneeweißen Tuche bedeckte, Platz genommen. Er schaute  
ihrer eifrigen Geschäftigkeit mit einem gutmütig behaglichen Lächeln zu und entließ  
es nicht, ihr, als sie ihm beim Wäcken mit ihren blühenden roten Wangen ein wenig  
nahe kam, einen lächeligen Kuß zu geben.

„Hui, Herr, das ist abscheulich!“ rief das junge Mädchen mit einer Entrüstung,  
welche zu tief erschien, um ganz wahr zu sein.

„Seien Sie nicht so böse, Schätzchen,“ sagte der Fremde harmlos lachend,  
„das war Ihre eigene Schuld! Sie können froh sein, daß ich Sie nicht gebissen habe.  
Weshalb haben sie so dralle rote Backen, rein zum Einbeißen.“

„Aber, mein Herr...“

„Nun, vertragen wir uns, Kind. Ich will Sie schon gewiß nicht mehr beim  
Tischbeden stören; sorgen sie nur dafür, daß ich mein Essen recht bald bekomme,  
sonst freilich stehe ich nicht für mich, ich vertilge am Ende Sie selber, denn Sie sind  
gar zu appetitlich und ich bin gar zu hungrig!“

Dem Manne konnte man nicht böse sein, er sprach zu heiter und gemüthlich,  
auch die hübsche Kellnerin fand das, sie vergaß ihre gerechte Entrüstung über den  
geraubten Kuß. Wer und was mochte wohl der Fremde sein? Sie schaute ihn mit  
dem Kennerblick einer Kellnerin, welche zwei Jahre in einem der ersten Lokale von  
M\*\* Bier kredenzte hatte, an, aber recht aus ihm klug werden konnte sie doch nicht.

Zuerst: wie alt war er wohl? Schon diese Frage brachte sie in Verlegenheit. Nach  
dem faltenlosen, zwar durch die Luft gebräunten, aber doch rosig frischen Gesicht, dem  
heiter leuchtenden blauen Augen, dem zierlichen blonden Schnurrbart, der glatten  
weißen Stirn und dem vollen blonden Lockenhaar zu urtheilen, hätte man ihn wohl  
kaum für älter als 24 bis 26 Jahr halten sollen; dem aber widersprach die sich etwas  
zur Fülle neigende hohe Gestalt, nach der er wohl sicher auf mehr als 30 Jahre  
tag't werden mußte.

Noch schwerer erschien die Frage zu beantworten, welchem Stande der Fremde  
angehöre. Schaute sie auf die beiden anscheinlichen Lederkoffer, dann drängte sich ihr  
der Gedanke auf, er gehöre zu den reisenden Kaufleuten, welche zuweilen eine Streif-  
partie nach den kleinen Städten der Umgegend machten, um neue Absatzwege für die  
großstädtischen Fabriken aufzusuchen. Seine elegante Kleidung sprach wohl auch für  
diesen Stand, nicht aber die eigentümliche soldatische Haltung der hohen Gestalt, ein  
gewisses Etwas im Ton, welcher an das Romandowort des Offiziers erinnerte, wenn  
der Fremde auch auf das Höflichste und unbefangenste sprach.

Die kleine Menschenkennerin wurde durch Herrn Braun, der mit zwei bestäubten  
Flaschen aus dem Keller kam, in ihren Studien unterbrochen.

„Hier, mein Herr,“ sagte er freundlich, indem er die Flaschen gegen das Licht  
hielt. „Das ist ein Weinchen. Ich denke, der soll Ihnen schmecken und Sie zum  
Hierbleiben verführen!“

„Uns schmecken, Herr Wirt, uns! Wenn mein Gast schlechten Wein trinken  
muß, trägt mein Wirt die Schuld.“

„Ihr Gast darf sich nicht beklagen und der meinige auch nicht, wenn er gerecht  
sein will,“ rief Herr Braun in bester Laune. „Sehen Sie, da kommt schon die Suppe,  
der Braten folgt unmittelbar. Hatte ich Recht, wenn ich sagte, Bedienung wie im  
ersten Berliner Gasthof?“

„Besser, Herr Wirt, denn dort läßt sie oft manchs zu wünschen übrig. Wenn

reitete. In den Zwischenpausen kamen mehrere ansprechende Männerchöre von den Sängern des Vereins zum Vortrag.

Bad Teinach. (Egft.) Unsere altberühmte Teinacher Hirschquelle wurde als ein vorzügliches Tafel- und Gesundheitswasser bei der internat. Ausstellung für Hygiene und Volksernährung in Baden-Baden mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Ebenso wurde unsere Bachelquelle als die kohlenstoffreichste aller bekannten Mineralquellen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Diese besonders heilkräftige Quelle, welche ein vorzügliches Heilmittel bei Blutarmut, Bleichsucht, Erkrankung der Luftröhren, Lungen-, Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenleiden, Gicht u. bildet, kommt von jetzt ab, um Jedermann eine Kur zu Haus zu ermöglichen, in Postkisten direct von der Brunnen-Verwaltung zum Versandt.

Leonberg, 29. Aug. In der Schuhfabrik von E. Schmalzriedt hier ist gestern mittag ein Streik ausgebrochen. Der Streik drohte schon seit einigen Wochen. Arbeitgeber, wie Arbeitnehmer hatten sich über alle streitigen Punkte geeinigt; schließlich ist der Streik allein deswegen entstanden, weil der Arbeitgeber von zwei Arbeitern, die er als Anstifter der Unzufriedenheit unter seinen Arbeitern entlassen haben soll, nur einen wieder in sein Geschäft aufnehmen will. Die Einwohnerschaft scheint in diesem Kampfe mehr auf Seite des Fabrikanten zu stehen, weil der Streik ohne triftigen Grund von den Arbeitern unternommen worden ist. Zwei Sozialdemokraten, der eine von Nürnberg (Sieber), der andere von Stuttgart (Wallus) sind hieher gekommen, um die Führung der streikenden Arbeiter in diesem Kampfe zu übernehmen.

Stuttgart, 31. Aug. Aus Anlaß des heutigen Todestages Ferdinand Lasalles hat sich während der Nacht ein Sozialdemokrat das Vergnügen gemacht, einen Leitungsänderer der elektr. Straßenbahn bei der Weißenburgstraße mit rotem Baumwollstoff gänzlich zu umwickeln. Der Stoff wurde heute früh wieder entfernt. — In der Karlsruher Stadt Heselach wurde gestern die Kirchweihe gefeiert, wobei es fast in allen Wirtschaften so hoch herging, als sei den ganzen Sommer hindurch noch kein einziges Fest gefeiert worden. In den Abend- und Nachmittagsstunden machten zahlreiche Betrunkene großen Rabau, so daß sie mit starkem Polizeiaufgebot partienweise aufgehoben und zur Ruhe gebracht werden mußten. Sowohl wegen der Heselacher Kirchweihe als auch wegen des großen Fremdenzudrangs zu unserer Ausstellung machte gestern die Straßenbahngesellschaft wieder einmal glänzende Geschäfte. Allein auf der Rundbahn wurden, wie wir hören, über 700 M. vereinnahmt.

Marbach, 1. Sept. Als der Zug 437 der Bottwarthalbahn vorgestern in die Nähe der Eisenbahnbrücke, welche bei Kleinbottwar über die Bottwar fährt, kam, bemerkte der Führer Knoll, daß viele Brügel und große Steine auf das Geleise der Brücke gelegt waren. Der Zug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden und wurde dadurch ein Unglück verhütet. Dem Landjäger in Großbottwar ist es gelungen die Thäter zu ermitteln. Es sind dies 3 junge Burschen im Alter von 4, 5 und 7 Jahren.

Neßlingen, 1. Sept. Der Zeugeshändler

J. A. Bollmer aus Tübingen hat sich hier erhängt und wurde nach Tübingen auf die Anatomie verbracht. W. war weit bekannt, da er namentlich auf Märkten einen großen Bekanntenkreis hatte. Vermögensverhältnisse, welche in den letzten Jahren immer weiter zurückgingen, dürften die Ursache des Selbstmordes sein.

Dehringen, 29. Aug. Der Strafgefangene Georg Härter von Schönbrunn, O. A. Nagold, ist aus dem hiesigen Oberamtsgefängnis entwichen. Derselbe hat dabei eine Person, welche nach ihm sah, eingesperrt und eine ihm entgegenkommende Dienstmagd an die Wand geworfen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, des gemeingefährlichen Burschen habhaft zu werden; umfassende Vorkehrungen zu seiner Wiedererhaftung wurden alsbald getroffen.

Altenmünster b. Crailsheim, 1. Sept. Schon seit längerer Zeit steht die Familie H. mit ihren Nachbarn nicht auf bestem Fuße, was am vorgerichtigen Sonntage auch wieder Anlaß zu Streitigkeiten gab und wobei das Faustrecht die Hauptrolle spielte. Hierbei kam die Frau des H. am schlechtesten weg, denn außer einigen Rippen, die ihr eingeschlagen wurden, mußte deren Kopf auch noch an 4 Stellen zugenäht werden. Die Sache dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel bekommen.

Öbingen, 29. August. Dieser Tage wurde die frühere Inhaberin des Ladengeschäftes J. J. Beck Witwe (Frau Beck in der „Wachtel“) durch einen anonymen Brief überrascht, der 1 Mark in Briefmarken enthielt. Die Person, welche den Brief abgibt, teilt darin mit, daß sie vor Jahren vom Ladentisch der Frau Beck weg einen „Sechser“ entwendet habe; ihr Gewissen habe sie unaufhörlich zur Zurückgabe gedrängt, weshalb sie den Wert jenes Geldstückes nebst Zinsen zurückzahlen wolle.

Tuttlingen, 31. Aug. Gestern machte der Gesellenverein Tuttlingen dem Gesellenverein Mühlheim a. Donau einen Besuch. Die Gesellen Mühlheims hatten sich, an ihrer Spitze Präses Stadtpfarrer Dörr, in ihrem geräumigen, hübsch decorierten Lokal versammelt und erwarteten dort den Tuttlinger Besuch. Mit den Ansprachen der beiden Präses, Stadtpfarrer Dörr und Stadtpfarrer Staudenraus wechselten kurze Theaterstücke, von den Mühlheimer Gesellen flott gespielt, Deklamationen und Vorträge eines gelungenen Sängerdoppelquartetts in angenehmer Weise ab, bis der Abendzug die Tuttlinger Gäste wieder nach ihrer Heimat entführte.

Ulm, 30. Aug. Die Leiche des Ersten Staatsanwalts Scheurlen wurde gestern nach einem Haus-Trauergottesdienst von Dekan Bilfinger unter zahlreicher Begleitung von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, Offizieren, Freunden und Bekannten des Verstorbenen zum Bahnhof gebracht und nach Tübingen übergeführt, wo nachmittags die Beerdigung unter zahlreicher Beteiligung stattfand. In der Trauerrede schilderte Stadtpfarrer Demmler den freundlichen Charakter des Verstorbenen, der der Stadt Tübingen, in der er geboren war und in der er 20 Jahre lang beruflich gewirkt hat, niemals fremd geworden sei. Die Burschenschaft „Germania“ legte einen Lorbeerkranz am Grabe nieder. — Scheurlen, ein Bruder des vormaligen Ministers des Innern, war geboren 1833 in Tübingen. Er war Gerichts-

aktuar in Horb, Nottwil und Balingen, von 1869 an Staatsanwalt in Tübingen, seit 1889 Erster Staatsanwalt in Ulm.

Saulgau, 28. Aug. Besonderes Pech hatte Dekonom Red in Weiskofen. Vor etwa 4 Wochen kaufte er ein Pferd um 420 M. Dieser Tage trat es in einen Nagel; es kam Starrkrampf hinzu und das Tier verendete. Der Vater des Red, in Gänzkofen wohnhaft, trat seinem Sohne aus Hilfsweise ein Pferd ab. In der letzten Nacht wurde diesem von einem anderen Pferd der Fuß abgeschlagen, so daß es geschlachtet werden mußte.

Vom Kaiserstuhl, 29. Aug. Trotz dem vielfachen Regenwetter ist der Stand der Reben im allgemeinen gar nicht schlecht. Der Quantität nach wären wir zu recht guten Hoffnungen berechtigt, wenn der September schön und warm wird. Die Traubenschädlinge sind doch nur vereinzelt aufgetreten und warmer, anhaltender Sonnenschein könnte noch einen ganz annehmbaren Wein zeitigen. Aber dauernd heiße Witterung brauchen wir, sonst sieht im Herbst sehr traurig aus.

Wolfsach, 2. Sept. In Oberwolfach feierten am Montag, den 31. v. Mts., die Eheleute Philipp Herrmann das Fest der diamantenen Hochzeit, woran die ganze Gemeinde Anteil nahm.

Schapbach, 28. Aug. Etwas vielleicht noch nie Dagewesenes ereignete sich vor einigen Tagen in Schapbach anlässlich eines Chrentages des dortigen Kriegervereins, des 25jährigen Stiftungsfestes, bei welchem die Vereinsfahne mit dem Ehrenzeichen des Großherzogs geschmückt wurde. In einer gewiß den Verein sehr ehrenden Weise wollte derselbe veranlassen, daß die in der Kirche angebrachte Gedentafel der im Feldzug 1870/71 Gefallenen in einer für die Feier des Tages würdigen Weise decorirt werde, erhielt aber dazu von dem dortigen katholischen Pfarrer keine Erlaubnis und mußte in Folge dessen von diesem Akt der Pietät Abstand nehmen.

Legelschurst (A. Kehl), 29. Aug. Welche Wirkungen der Alkohol hervorzubringen vermag, erfuhr kürzlich ein Sattlermeister N. aus Ling, der mit einigen Anderen verchiedenen hiesigen Wirtschaften einen Besuch abstattete. Als er den Rückweg antreten wollte, führte ihn der Alkoholteufel an das Köhlein eines anderen Fuhrmannes, und wohlgenut schirzte er es an, spannte ein und fuhr davon. Als beinahe eine Wegstunde zurückgelegt war, glaubte ein Mitfahrender, daß des Sattlermeisters Ross doch anders ausfah als auf dem Herweg. Höchst betroffen lehrte die ganze Gesellschaft wieder um und fuhr abermals hierher, wo sich zum Ergötzen aller Augenzeugen der Irrtum aufklärte. Nur soll das Pferd nicht recht einverstanden gewesen sein, daß man es so zum Narren hielt. Das Schönste dabei ist noch, daß der Eigentümer erst nach zwei Tagen die ganze Geschichte erfuhr.

Berlin, 29. August. (Aus Sansibar.) Einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wurde in Sansibar die von der englischen Regierung verlangte Auslieferung Said Kalids und seines Anhanges von deutschen Konsul Freiherrn v. Rechenberg verweigert. Die Ablehnung ist auf Grund des Artikels 6 des Aus-

Essen und Wein, so gut sind, wie die Bedienung, ist man bei ihnen wie im Himmel! Er warf bei diesen Worten der niedlichen Kellnerin einen freundlichen Blick zu, der ihr ganz offiziermäßig vorkam, — sie hatte nämlich für die Offiziere eine besondere Vorliebe.

Das Essen war wirklich gut und der Wein vortrefflich. Herr Braun setzte eine Ehre daran, daß alles bei ihm gut sein müsse, und diesem Umstande hatte er es ebensowohl wie dem schlechten Wege zu danken, daß immer hier und da Fremde bei ihm einkehrten. Er freute sich, wenn es seinen Gästen schmeckte, und seine gute Laune erhöhte sich merklich, als er sah, daß dieser Gast der einfachen aber vortrefflichen Mahlzeit die höchste Ehre anthat.

Der Fremde aß mit einer bewundernswürdigen Virtuosität, die Bratenstücke verschwanden spurlos; erst als der Teller leer war, legte er bescheiden die Gabel nieder. — „Seht ein Glas Wein, Herr Wirt,“ sagte er schmunzelnd. „Sie sollen leben! — Ein Wirt, der auf diesem öden, einsamen Stationshaus den Reisenden mit einem so guten Essen und mit solchem Rotwein labt, verdient, wenn die Rechnung nicht zu hoch ist, die Unsterblichkeit! Stoßen Sie an! Sie sollen leben, Herr Braun!“

Herr Braun hörte mit größter Bewunderung seinen Namen nennen. „Sie kennen mich?“ fragte er.

Der Fremde lachte. „Ich bin kein Herrmeister! Hier auf dem Teller steht ja der Name Braun deutlich genug mit großer, schöner Schrift, außerdem aber hat mich auch der Bahnhofswirt von M\*\* an Sie verwiesen; er meinte, Sie würden aus alter Freundschaft für ihn sich meiner wohl ein bißchen annehmen und mir Auskunft geben über diesen oder jenen Herrn aus hiesiger Gegend, da ich hier zum ersten Male reise!“

Die niedliche Kellnerin Sophie horchte hoch auf. Also doch ein Reisender, wer hätte das denken sollen, sah er doch ganz aus wie der schönste Offizier, und er lächelte auch ebenso deß und unverfälscht!

Herr Braun war vielleicht nicht weniger überrascht; er hatte den Herrn für einen Gutsbesitzer gehalten; daß er nun in ihm einen einfachen Handlungsreisenden fand, war ihm indessen gar nicht unlieb; er hatte dadurch die Hoffnung, ihn künftig bei jeder Reise in diese Gegend wieder zu bewirten; deshalb entschloß er sich auch ganz abgesehen von der Empfehlung seines alten Prinzipals in M\*\*, dem Reisenden so gute Auskunft zu geben wie irgend möglich. — „Stehen Sie zu Diensten, so weit meine Bekanntschaft reicht. Mit wem aber habe ich die Ehre?“

Der Fremde zog auf diese Frage des Herrn Braun ein zierliches Visitenkartentäschchen hervor, aus diesem nahm er eine elegante Karte, welche er dem würdigen Wirt überreichte; der las:

„Cornelius Steinert, Reisender für das Haus der Herren W. Oldcott u. Co. in Berlin.“ — Oldcott u. Co., große Firma, ich habe den Namen schon oft gehört, weiß aber wirklich nicht —

„Hier, Herr Braun, diese Geschäftskarte wird Sie besser informieren,“ unterbrach ihn Herr Cornelius Steinert, indem er ihm eine zweite größere Karte übergab. Sie lautete: „W. Oldcott u. Co., Fabrik und Engros-Lager von Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken, Engros-Verkauf der edelsten Weine aller Länder, Engros-Einkauf und Verkauf von Wolle, Fellen, aller Arten Getreide, Sämereien und aller in das landwirtschaftliche Gebiet einschlagenden Maschinen u. s. w. Empfohlen durch Cornelius Steinert.“ Der Name Cornelius Steinert war auf dieser sonst gedruckten Karte mit wunderschöner Schrift geschrieben.

„Sie können mich nun Herr Braun,“ fuhr Steinert fort. „Aus der Reichhaltigkeit unseres Geschäfts können Sie ersehen, daß mir daran gelegen sein muß, sowohl mit den besten Firmen in den benachbarten Städten, als auch mit den Gutsbesitzern, denen ich unbesorgt Kredit geben kann, in Verbindung zu treten. Ich bin hier ganz unbekannt; aber Herr Bottrich in M\*\* hat mir gesagt: „Auf meinen alten Braun können Sie sich verlassen, der ist treu wie Gold. Entweder er sagt nichts oder er giebt Ihnen Auskunft so gut er kann.“ (Fortf. folgt.)



### II. Wahl der Vertreter der Arbeiter.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur die großjährigen im Besitz der bürgerl. Ehrenrechte befindlichen in einer Gemeinde des Oberamtsbezirks beschäftigten Arbeiter, welche Mitglieder der Bezirkskrankenkasse sind. Die Abstimmung erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln, auf welchen die für den betreffenden Abstimmungsbezirk festgesetzte Zahl von Arbeitern aus dem Abstimmungsbezirk mit genauer Angabe von Namen und Beschäftigungsort des Gewählten zu bezeichnen sind. Gewählt sind diejenigen, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind, bei Stimmengleichheit entscheidet das Los, das vom Wahlvorstande gezogen wird. Die Wahl erfolgt unter Leitung eines vom Kassenvorstande beauftragten und demselben angehörenden Kassenzweiges unter Zuziehung zweier weiterer Kassenzweige als Urkundspersonen.

Wird die Wahl von den Arbeitern verweigert, so werden die Vertreter derselben von der Aufsichtsbehörde ernannt.

Wahlzettel werden am Wahltag in der Dreißigen Wirtschaft abgegeben. Die Ortsvorsteher werden ersucht, den Inhalt vorstehender Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der Beteiligten bringen zu lassen.

Für den Kassenvorstand:

Der Vorsitzende: Kassier:  
H. F. Baumann. Kober.

### Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr  
**Bibelstunde**  
im Vereinshaus.  
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nächste Woche bacht  
**Augenbrekeln**  
Cruzberger z. Stern.

Zur Ernte empfehle ich guten  
**Schillerwein,**  
pr. Liter 30 S.  
Hugo Rau.

Frish gebrannter  
**Kalk.**  
Ziegelei Hirsau.

**Holzement**  
Dachpappe, Isolierplatten  
J. A. Braun, Stuttgart.

**Wenn ein Schwein**  
nicht frist o. sonst schlecht fortkommt,  
benütze man das so sehr beliebte „Geo  
Dötzer'sche Mast- u. Fress-  
pulver für Schweine“. Per  
Schachtel 50 S bei Wieland & Pfei-  
derer, alte Apotheke.

Am nächsten  
Samstag, den  
5. September,  
bringe ich große

**Läufer Schweine**

ins Gasthaus z. „Hirsch“ in  
Calw, wozu Liebhaber höf-  
lichst einlade

Heinrich Ott,  
Schweinehändler.

Hirsau.  
Ein Rattenfänger  
ist mir  
zugelaufen.  
Derselbe kann inner-  
halb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr  
und Futterkosten abgeholt werden.  
G. Ganzhorn.

**Ludowici-  
Doppelfalzziegel**  
sind wieder auf Lager.  
Hugo Rau.

**Kragen, Manchetten,  
Vorhemden,  
in Stoff, Gummi und Papier,  
Shlipse und Cravatten,  
in schöner Auswahl  
billigst bei  
A. Schaufler.**

Ein in Haushaltsgeschäften, na-  
mentlich auch im Kochen erfahrenes, solides  
**Mädchen,**  
das Liebe zu Kindern hat, wird auf 1.  
Oktober d. J. für Stuttgart gesucht.  
Näheres bei Frau Stadtschultheiß  
Haffner in Calw.

Ein tüchtiger  
**Schreinergehilfe**  
findet dauernde Arbeit bei  
C. Serva.

Eine Beamtenfamilie auf dem Lande  
sucht zu sofortigem Eintritt ein fleißiges,  
jüngeres  
**Dienstmädchen**  
(evangelisch), das Liebe zu Kindern hat  
und alle häuslichen Arbeiten versehen  
kann. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein ehrliches, fleißiges  
**Mädchen,**  
womöglich nicht unter 18 Jahren, wird  
bei gutem Lohn auf 1. Okt. gesucht.  
Frau Haydt z. Engel.

Gesucht auf 1. Oktober, ev. auch  
früher, ein ordentliches jüngeres  
**Mädchen.**  
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein braves  
**Mädchen,**  
das alle häuslichen Arbeiten verrichten  
kann, wird in eine kleine Familie sofort  
gesucht. Zu erst. bei der Red. ds. Bl.

**Holzement,  
Dachpappe,  
Isolierplatten.**  
Wilh. Volz,  
Feuerbach-Stuttgart.

## Missionsfest in Neubulach

Sonntag, den 6. September, nachmittags 2 Uhr.  
Stadtpfarrer Riecke.

### Bezirks-Bienenzüchterverein Calw.

Nächsten Sonntag, den 6. Sept., wird im Hirsch in Alt-  
hengstett eine  
**Versammlung**  
abgehalten. Zu zahlreichem Besuche wird eingeladen.  
Calw. Der Ausschuss.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu  
unserer am **Samstag, den 5. September,** stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
in den Gasthof zum Rößle hier freundlichst einzuladen.  
Eugen Weber, Stricker.  
Marie Necker.

### Waldhorn Hirsau.

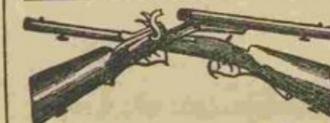
Samstag und Sonntag, den 5. und 6. Sept.,



wozu höflichst einladet

## Mehlsuppe,

K. Blessing.



empfehl



## Schusswaffen u. Munition

Messerschmied Herzog.

Wilh. Bender, Calw,  
Bahnhofstrasse 399.

## Leinen- & Baumwollwaren.

Leinen und Halbleinen, Baumwolltuch,  
Damast- und Jacquard-Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher etc.  
**Bettstoffe**  
Kleider- und Schürzenzeuge,  
Baumwollflanelle, fertige Hemden etc.,  
— Hosenstoffe. —



**Ohne Mühe**  
erhält man eine blendend weisse Wäsche mit dem  
garantiert unschädlichen  
**Moment-Wäsche-Reiniger**  
von J. F. Kammerer, Ludwigsburg. Grösste Er-  
sparnis an Zeit und Geld.  
1 Pfund Moment-Wäsche-Reiniger wirkt weit  
besser und rascher, wie 2 Pfund bester Kernseife.  
Harte Seife pfundweise, weiche (weisse par-  
fümirte Schmierseife) offen und in kleinen Kübeln.  
Zu haben in Calw bei Fr. Pflick Wwe.,  
Johs. Hinderer; in Hirsau bei Ferd. Thumm.

Auf 1. Jan. l. J., ev. schon Mar-  
tini d. J. habe ich die seither von Frau  
Delan Mezzger innegehabte

### Wohnung

im III. Stock, bestehend aus 3 Zimmern,  
2 Kammern und sonstigem Zubehör, zu  
vermieten.

Th. Wieland, Apoth.

### Freundl. Wohnung

zu dem Preise von 300-400 M zu  
mieten gesucht.  
Gefl. Off. unter C. H. an die Exped.  
ds. Bl. erbeten.

### Ein Logis

von 2 Zimmern, Küche und Holzplatz,  
hat auf 1. Oktober zu vermieten  
Ernst Grieffler.

### Abbitte.

Ich Unterzeichneter nehme die am 24.  
August gemachte beleidigende Aussage  
gegen die Ehefrau des J. L. Talmon  
hier als un wahr zurück und bitte sie auf  
diesem Wege öffentlich um Verzeihung.  
Neuhengstett, 31. Aug. 1896.  
Ludwig Talmon,  
Polizeidiener.